



Freie und Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Wandsbek
Bezirksversammlung

Az.

Drucksachen-Nr. 18/3159
29.10.2009

Anfrage

gem. § 27 Bezirksverwaltungsgesetz

- öffentlich -

der Mitglieder der Bezirksversammlung

André Schneider, Hans-Joachim Klier, Gudrun Wendt, Anja Quast,
Michael Ludwig-Kircher (SPD) und Fraktion vom 29.10.2009

| Beratungsfolge | am | Top |
|--------------------|------------|------|
| Bezirksversammlung | 05.11.2009 | 15.4 |
| Bezirksversammlung | 10.12.2009 | |

Peter Petersen – ein Rassist und Antisemit als Namensgeber?

Sachverhalt/Fragen

Aktuellen Presseberichten unter anderem in Spiegel-Online und im Hamburger Abendblatt ist zu entnehmen, dass der Namensgeber der Peter-Petersen-Schule in Wellingsbüttel, Dr. Peter Petersen (1884-1954), in Verdacht steht, mit antisemitischen Schriften und rassenideologischen Aufsätzen in Erscheinung getreten zu sein und damit das NS-System unterstützt zu haben. Dies belege eine neuere wissenschaftliche Studie des Frankfurter Erziehungswissenschaftlers Benjamin Ortmeier.

Peter Petersen gilt als Reformpädagoge und hat als Erziehungswissenschaftler mit dem „Jena-Plan“ viele Impulse für eine Modernisierung der deutschen Schullandschaft gegeben. In Hamburg orientierte sich ab 1946 die Volksschule in Wellingsbüttel an diesen pädagogischen Ideen und benannte sich im Mai 1954, zwei Jahre nach dem Tode Petersens, nach ihm um.

Deutschlandweit gibt es fast Hundert Peter-Petersen-Schulen. Die ersten Schulen distanzieren sich von ihrem Namenspatron und denken über eine Umbenennung nach. Im Zuge der Schulentwicklungsplanung soll die Peter-Petersen-Schule als „Stadtteilschule“ eine wichtige Funktion in der Schulregion wahrnehmen. Im Zuge dieser Neuausrichtung wäre auch eine Umbenennung der Schule denkbar.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die zuständige Fachbehörde:

Die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) antwortet wie folgt:

03.12.2009

1. Seit wann ist der Behörde und der Schulleitung die Problematik um die Person des Namensgebers und seine rassistischen und antisemitischen Schriften bekannt?

Die Schulleitung und die BSB erfuhren aus den genannten Medien von der neuen wissenschaftlichen Publikation von Benjamin Ortmeier.

- 2. Welche weiteren Schritte unternehmen Behörde und Schulleitung, um die Vergangenheit Peter Petersens aufzuklären und die Frage zu beantworten, ob er auch weiterhin als Namensgeber der Schule in Frage kommt?**
- 3. Wie wird mit dem Problem innerhalb der Schule (z. B. im Unterricht) und in den vorhandenen Gremien umgegangen? Haben sich die Gremien der Schule wie Elternrat, Schulkonferenz und Lehrerkonferenz mit diesem Thema befasst und gibt es dazu bereits Stellungnahmen? Ist die Schülervertretung eingebunden, wird dieses Thema dort auch bewegt und gibt es aus diesem Gremium Reaktionen? Wenn ja welche?**
- 4. Liegen Beschlüsse dieser Gremien vor, die sich für eine Umbenennung aussprechen?**
- 5. Wird von Seiten der Schule bzw. der Behördenleitung über eine Umbenennung der Schule im Rahmen der Schulstrukturreform nachgedacht? Wann und in welchem Rahmen kann oder soll sie erfolgen?**

Am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) erschien im November eine Broschüre „Peter Petersen. Risse im Denkmal. Zur gegenwärtigen Kontroverse um Peter Petersen“. In Auszügen werden die Reformpädagogik und der Jena-Plan dargestellt, ebenso Biographisches und Textbeispiele zu den neuen Forschungsergebnissen vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus.

An der Schule fand am 25. November 2009 eine schulöffentliche Podiumsdiskussion zu der genannten Problematik mit dem Erziehungswissenschaftler Prof. Jürgen Oelkers, Universität Zürich, Prof. Reiner Lehberger, Universität Hamburg, und Dr. Benjamin Ortmeier, Frankfurt unter der Moderation von Peter Daschner, Landesschulrat, Direktor des LI statt. Fragen und Zeitzeugen aus dem Publikum wurden einbezogen. Das Fazit war eine deutliche, aber differenzierte Distanzierung gegenüber dem Namensgeber. Die schulischen Gremien werden sich nunmehr mit den Ergebnissen auseinandersetzen und über das weitere Vorgehen beraten.

Anlage/n:

ohne Anlagen